

Martina Thom an Siegfried Wollgast

Prof. Dr. Martina Thom  
Schmiedesteig 1  
17252 Schwarz  
Tel. 039827/30607

Herrn Prof. Dr. Siegfried Wollgast  
Holbeinstr. 141  
01309 Dresden

Schwarz, am 19.9.2009

Lieber Siegfried!

Ich schicke Dir hier das angekündigte Material zur willkürlichen Kürzung meines Artikels durch H.-C. Rauh (ich vermute, dass er gekürzt hat; Gerlach hat wohl weniger „hingesehen“, was er da tut). Es geht mit nur darum, dass einige Mitautoren informiert sind, falls sie an Diskussionen zum Buch teilnehmen. Bald werde ich auch über Internetanschluss verfügen; so muss ich noch brieflich in Verbindung treten.

Mein Artikel ist in dem ursprünglichen dritten Teil über meine eigenen Forschungen möglicher Weise etwas zu breit geraten; aber er lag seit über einem Jahr ohne Beanstandung bei den Herausgebern. Jetzt redet Rauh nicht einfach von notwendiger Kürzung, sondern moniert die „Selbstdarstellung“. Ich wollte natürlich meine Ergebnisse und Methoden etwas genauer vorstellen, weil es sich um die größte Monographie jener Jahre aus der DDR (neben der von R. Wahsner) handelte, noch dazu weitgehend bis heute tot geschwiegen (die ich aber noch voll vertreten kann. Meine Arbeiten zu Kant waren sehr umfangreich damals: Ein Jahr später (1981) habe ich im Union Verlag Kants Religionsphilosophie mit einer 100-seitigen fast monographischen Einleitung herausgebracht, 1978 die Kritik der praktischen Vernunft und die Grundlegung zur Metaphysik der Sitten mit Nachwort und einem umfangreich ausgeführten Sachregister, das viel Arbeit gekostet hat; zwei Auflagen folgten noch, und 1974 die Kantbiographie, in zweiter Auflage erweitert – aber das weißt Du ja. Nimmt man noch meine Artikel dazu und die Tagung zur Metaphysik der Sitten (1988) und zur Ästhetik (1990), so hat es in der DDR niemanden gegeben, der neben seinen zahlreichen Lehrkursen und Veröffentlichungen zu Feuerbach und Marx so intensiv zu Kant gearbeitet hat. Mein Buch ist zwar z. T. im Ausland beachtet worden, aber kaum in der BRD. Ich wollte es hier einfach ins Gespräch bringen, auch musste es als die größte Kant-Monographie der siebziger und achtziger Jahre in der DDR und als originell in seinen Ergebnissen (es erbrachte ein neues Kant-Bild, anders als das neukantianisch geprägte und auch anders als bei Buhr und Stiehler) sehr wohl in diesem Artikel besprochen werden. Natürlich hätte ich den dritten Abschnitt und auch einige Passagen vorher kürzen können, wenn man mich gebeten hätte, selbst in letzter Minute noch!

Ich vermute andere Motive als die plötzlich festgestellte Überlänge. Missgunst, denn die erfuhr ich auch schon seit den siebziger Jahren, als ich durch meine Publikationen allmählich bekannter wurde. Und auch hier ging es gewiss nicht einfach um Kürzung.

Vielleicht hätte ich eben nicht selbst diesen Artikel zur Kant-Forschung übernehmen sollen, aber es fand sich sonst niemand, und alle anderen, Du, Eichler, Wöhler u. a., haben ja auch zu ihren Fachgebieten geschrieben. Wer sonst könnte so fachkundig urteilen? Ich habe meine Publikationen selbst nicht *bewertet*, sondern nur drei Urteile anderer Fachleute zitiert, darunter Deinen Brief (ohne Namensnennung), über den ich mich sehr gefreut habe.

Gern würde ich das Buch in Überarbeitung und besserer technischer Qualität – und unter seinem ursprünglichen Haupttitel „Philosophie als Menschenkenntnis“ noch einmal veröffentlichen, auf jeden Fall dann ins Internet stellen. Ein Buch-Projekt über Philosophie als Kritik an religiösen Denkstrukturen (bei Kant, Feuerbach und Marx) plane ich ernsthaft, habe [2] auch schon einige Vorarbeiten. Also versuche ich mein „Hobby“ Philosophiegeschichtsforschung unter aktuellem Aspekt angesichts vieler Mystifikationen im Denken der Gegenwart weiter zu betreiben. Ob man es dann veröffentlichen kann, ist eine andre Frage. Lieber Siegfried, wenn Du keine Zeit und Lust hast, Dich

Martina Thom an Siegfried Wollgast

durch diesen Wust von Papier, den ich hier schicke, hindurchzuarbeiten, hätte ich volles Verständnis. Du sollst nur wissen, wie es mir erging und vor allem, dass vor allem auch Dein Beitrag in seiner Sachlichkeit, seinem Informationsgehalt und seiner Darstellungsweise sehr wichtig ist, auch der von Eichler und Wöhler, Mocek, Gerlach u. a. Diese Beiträge heben sich wohltuend ab gegen Rauhs Manier, Geschichte „aufzuarbeiten“ (kann man das überhaupt?) Nicht nur sein Aufsatz zum „Praxisinsatz“, sondern auch die Einleitung des Bandes und vor allen die Wertung der Hegel-Forschung finde ich so schlimm „nachwendig“ (ein Ausdruck von Rauh!) tendenziös, manche Artikel auch als überflüssig, z. B. zum Studienplan, da die Realität wohl ganz anders aussah und vom Mut und der Klugheit der Lehrenden abhing etc. etc. So hätte man vieles weglassen, manches zusammenstreichen und damit das Ganze weniger unlesbar und umfangreich machen können. Aber keiner der Mit-Autoren wusste wohl, was aus dem Ganzen wird.

Übrigens meint Hans Jörg Sandkühler, dass man gegen solche eigenmächtigen Kürzungen durch den Herausgeber auch ohne vorherigen Vertrag rechtlich vorgehen könne, – was ich natürlich nicht will, denn ich will meine Nerven nicht weiter strapazieren, zumal mein Herz nicht mehr ganz gesund ist.

Doch ich will nun schließen und auch Deine Nerven nicht weiter strapazieren. Auch für mich ist dies Kapitel wesentlich abgeschlossen.

Sei herzlich begrüßt! Viele Grüße auch an Deine Frau!